

enjoy the
difference!

Eine Kampagne der KJG für mehr Toleranz



KJG-Bundesverband

Arbeitshilfe für KJG-Gruppen

Liebe KJG´lerinnen, liebe KJG´ler! Liebe „enjoy the difference“-Begeisterte!

Mit unserer Kampagne „enjoy the difference“ wollen wir uns stark machen für mehr Toleranz gegenüber Fremden in unserer Gesellschaft. Wir sind der Überzeugung, dass AusländerInnen in Deutschland keine Probleme verursachen, sondern zur Vielfalt in unserer Gesellschaft beitragen. Sie sind eine Bereicherung für uns. Durch sie lernen wir andere Kulturen, andere Sitten und Bräuche kennen. Es ist spannend von diesen Menschen zu hören, wie sie leben. Außerdem sind wir der Überzeugung, dass es in der KJG viele Menschen gibt, die AusländerInnen gerne von sich und ihrem Leben erzählen.

Eine Kampagne lebt davon, dass viele mitmachen. Mit dieser Arbeitshilfe möchten wir euch Anregungen liefern, in eurer KJG-Gruppe das Thema der Kampagne „enjoy the difference“ aufzugreifen. Wir wollen euch Ideen an die Hand geben, wie ihr das Thema „Toleranz“ in euren Gruppenstunden bearbeitet und wie ihr zu diesem Thema Aktionen in eurem Ort starten könnt. Außerdem wollen wir euch helfen, euch gegen ausländerfeindliche Dumm-Sprüche zu wehren, wie es sie bei uns leider viel zu oft gibt. Daneben findet ihr in diesem Heft die politischen Forderungen, die die KJG in dieser Kampagne vertritt. Mit ihnen wollen wir erreichen, dass es AusländerInnen in Deutschland gut geht. Wir wünschen euch viel Spaß mit diesem Heft und viel Erfolg bei euren Aktionen zu unserem Kampagnenthema, in der Gruppenstunde oder in eurem Ort.

Peter Dörrenbächer
Bundesleiter

Martin Menzel
Grundsatzreferent

Inhalt

Fahrplan der Kampagne „enjoy the difference“	3
Politische Forderungen zur Kampagne „enjoy the difference“	4
Gegen Stammtischparolen - Eine Argumentationshilfe	5-7
Aktionsideen in eurem Ort oder in eurer Pfarrgemeinde	8-11
Eine Gruppenstunde zum Thema Toleranz	12-13
Nachdenkliches	14
Spannendes zum Weiterlesen	15
Spannendes im world wide web	16

Impressum

Herausgeberin **Bundesstelle der Katholischen Jungen Gemeinde e.V.**
Düsseldorferstraße 4, 41460 Neuss

Redaktion **Martin Menzel, Grundsatzreferent des KJG-Bundesverbandes**
Britta Ohmert, Leitungsreferentin des KJG-Bundesverbandes

Gestaltung **Ruth Rieger, Düsseldorf**

Druck **Ahlert, Nettetal**

Titelbild **Christine Müller, Germersheim**

Auflage **2000**

Diese Publikation wird gefördert aus Mitteln des BMFSFJ.

Fahrplan der Kampagne enjoy the difference



KJGedenkmal auf eventure 2001 Wir haben auf eventure2001 vom 24.-27.Mai 2001 zusammen mit 3500 KJG´lerInnen den Startschuss für unsere Kampagne gesetzt und zusammen ein riesiges Transparent, das KJGedenkmal, gestaltet. Dieses KJGedenkmal wird nun auf eine große Tour durch Deutschland gehen und im Mittelpunkt von vielen Veranstaltungen stehen. Auch ihr könnt das KJGedenkmal zu euch in die Pfarrei, in den Bezirk oder die Region einladen und es zum Mittelpunkt einer eigenen Veranstaltung zur Kampagne machen. (mehr hierzu auf Seite 8)

Zentrale Veranstaltungen Wir wollen auf vier großen zentralen Veranstaltungen die Kampagne in die Öffentlichkeit tragen und Unterstützerinnen und Unterstützer gewinnen. Diese zentralen Veranstaltungen finden statt am _____
Wenn du Lust hast, zu einer Veranstaltung in deiner Nähe zu fahren und dich mit vielen anderen KJG´lerInnen für die Ziele von „enjoy the difference“ stark zu machen, dann wende dich doch bitte an deinen Diözesanverband.

25.08.01 in Mainz

15.12.01 in Nürnberg

19.01.02 in Magdeburg

26.01.02 in Düsseldorf



Abschlussstagung in Berlin vom 1.-3. Februar 2002 Auf der Abschlussstagung in Berlin werden wir BundespolitikerInnen begrüßen und stellvertretend für alle Politikerinnen und Politiker bei ihnen um Unterstützung für unsere Anliegen werben. Hierzu werden wir alle unterschriebenen Postkarten mit den politischen Forderungen überreichen. Mit einer großen Kampagnenabschlussfeier bedanken wir uns bei allen HelferInnen, die uns bei „enjoy the difference“ unterstützt haben. Außerdem werden wir uns auf dieser Abschlussstagung inhaltlich mit dem Thema der Kampagne auseinandersetzen. Berlin mit seinen Erinnerungen an das Dritte Reich und den Kalten Krieg bietet hierzu jede Menge Möglichkeiten. Wenn du Interesse an einer Teilnahme an der Abschlussstagung hast und mehr Informationen brauchst, wende dich bitte an Martin Menzel an der KJG-Bundesstelle unter 02131-5689-34.

Postkartenaktion

Während dieser gesamten Zeit der Kampagne läuft unsere Postkartenaktion, auf der man unsere politischen Forderungen unterstützen kann. Diese Karten werden BundespolitikerInnen auf unserer Tagung in Berlin übergeben. Wenn ihr solche Postkarten haben möchtet, dann wendet Euch an eure Diözesanstellen.

Aktionen in KJG-Gruppen

Während der gesamten Kampagnenlaufzeit und auch danach sind alle KJG-Gruppen aufgefordert sich an der Kampagne „enjoy the difference“ zu beteiligen. Es soll in ganz Deutschland viele KJG-Aktionen zum Thema der Kampagne geben, sei es in Gruppenstunden, in der Pfarrgemeinde oder im Ort der KJG-Gruppe. Hierzu soll euch dieses Heft anregen mit vielen Vorschlägen und Anregungen für eine Aktion.

Politische Forderungen zur Kampagne „enjoy the difference“

Wir fordern:

- 1 Das Grundrecht auf Asyl muss erhalten bleiben. Dabei darf es sich ausschließlich an humanitären Gesichtspunkten ausrichten.
- 2 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren dürfen nicht durch Abschiebung oder verhinderten Familienzugang von ihren Eltern getrennt werden.
- 3 Die UN-Kinderrechtskonvention muss im Asylverfahren vorbehaltlos anerkannt und umgesetzt werden. Das „Flughafenverfahren“ für Kinder und Jugendliche entspricht nicht diesen Anforderungen und muss abgeschafft werden.
- 4 Die „doppelte Staatsbürgerschaft“ soll als rechtliches Fundament zur Integration von Menschen ausländischer Herkunft an keine Altersgrenze gebunden sein.
- 5 Es darf kein Politikverbot für Menschen ausländischer Herkunft geben.
- 6 Aktives und passives Wahlrecht soll allen Menschen ausländischer Herkunft zustehen, die über eine unbefristete Aufenthaltsgenehmigung verfügen.
- 7 Alle Menschen ausländischer Herkunft müssen gleichberechtigt mit allen Deutschen durch unseren Sozialstaat abgesichert sein und uneingeschränkter Zugang zum Arbeitsmarkt haben.
- 8 Erziehungseinrichtungen müssen auf interkulturelles Arbeiten eingestellt werden und aktiv gegen fremdenfeindliche Gesinnung vorgehen.
- 9 Das Gesetzgebungsverfahren zu einem Anti-Diskriminierungsgesetz soll, wie im Koalitionsvertrag vereinbart, unverzüglich eingeleitet werden.
- 10 „Illegale AusländerInnen“ müssen über eine Legalisierungskampagne eine Aufenthaltsberechtigung erhalten können. Sie müssen Zugang zu medizinischer und sozialer Versorgung erhalten.
- 11 Kirche muss auf Menschen ausländischer Herkunft, unabhängig von deren Religionszugehörigkeit, zugehen und ihren politischen Einfluss geltend machen um die Situation ausländischer Menschen in Deutschland zu verbessern.
- 12 Wir befürworten die Gewährung von „Kirchenasyl“

Diese Forderungen wurden beschlossen auf der Sitzung des Bundesausschusses vom 01.-03. April 2001 in Köln. Für die Beratung zu unseren politischen Forderungen bedanken wir uns herzlich bei Rechtsanwältin Dr. Cornelia Ziehm, Mittelweg 150, 20148 Hamburg.

Wenn ihr Hintergrundinformationen zu unseren politischen Forderungen braucht, dann wendet euch unter 02131-5689-0 an die KJG-Bundesstelle, wir schicken euch gerne weiteres Informationsmaterial zu.

Oft hören wir in Deutschland Stammtischparolen, also pauschale Verurteilungen von AusländerInnen, die bei uns leben. Meistens entbehren diese Behauptungen jeder statistischen, politischen und volkswirtschaftlichen Grundlage. Dies wollen wir euch auf den nächsten zwei Seiten darstellen. Außerdem wollen wir euch Argumente an die Hand geben, die ihr einsetzen könnt, wenn ihr mit solchen Behauptungen konfrontiert werdet. Denn wir lassen uns von solchen Dumm-Sprüchen nicht beeindrucken, sondern argumentieren sachlich richtig und überzeugend dagegen. Damit machen wir allen ewig Gestrigen klar, dass wir davon überzeugt sind, dass AusländerInnen unser Zusammenleben bereichern und wir voneinander wechselseitig profitieren können. Auf den folgenden drei Seiten haben wir für euch die gängigsten Parolen gegen AusländerInnen zusammengestellt und sie mit schlagkräftigen Argumenten entkräftet.

Gegen Stammtischparolen - Eine Argumentationshilfe

AusländerInnen wollen sich nicht integrieren! Mangelnde Integration ist oft keine Frage von Nicht-Wollen, sondern von Nicht-Können. Es gibt verschiedene Faktoren, die eine Integration von AusländerInnen erleichtern oder überhaupt erst möglich machen. Hier ist vor allem die Einbindung in Arbeitsprozesse zu nennen. Wer arbeitet, hat bessere Chancen über seinen Betrieb integriert zu werden. In Deutschland dürfen aber noch lange nicht alle AusländerInnen arbeiten, diesen bleibt also die Chance zur Integration verwehrt. Ein weiterer wichtiger Faktor ist - gerade bei Kindern und Jugendlichen - die Schul- und Berufsausbildung. Da in Deutschland eine fundierte sprachliche Ausbildung von AusländerInnen noch nicht selbstverständlich ist, sind gerade in diesem Bereich viele ausländische Kinder und Jugendliche benachteiligt. Dazu kommt die insgesamt angespannte Situation auf dem Ausbildungs- und Lehrstellenmarkt. Hier sind besonders oft die ausländischen Jugendlichen die Benachteiligten. AusländerInnen werden sich in Deutschland erst integrieren können, wenn wir die nötigen Rahmenbedingungen hierfür geschaffen haben.

Deutschland ist kein Einwanderungsland! Tatsächlich ist Deutschland schon lange ein Einwanderungsland. Unsere immer älter werdende deutsche Bevölkerung wird im Durchschnitt durch die in Deutschland lebenden AusländerInnen verjüngt, was gesellschaftlich und volkswirtschaftlich von Vorteil ist. Ohne Zu- und Abwanderung würden heute in Deutschland ca. neun Millionen Menschen weniger leben (Quelle: Statistisches Bundesamt). In Deutschland werden seit Jahren weniger Kinder geboren als zur Stabilisierung der Bevölkerungszahl notwendig wären. Einwanderung ist hier sicher nicht die Lösung des Problems, kann aber zur Sicherung unserer Altersversorgung beitragen.

Gegen Stammtischparolen - Eine Argumentationshilfe

AusländerInnen nehmen den Deutschen die Arbeitsplätze weg! Viele Jobs - sowohl Spitzenjobs, z.B. in der Computerbranche, als auch schlecht bezahlte Tätigkeiten, z.B. bei der Müllabfuhr, können in Deutschland nur durch AusländerInnen besetzt werden. ArbeitgeberInnenverbände verlangen gerade in der letzten Zeit immer wieder nach mehr ausländischen Arbeitskräften, um den vorhandenen Bedarf zu decken. Daneben sind ca. zehn Prozent der arbeitenden AusländerInnen in Deutschland selbstständig (Quelle: Statistisches Bundesamt). Diese beleben mit ihren Investitionen den Arbeitsmarkt und fördern die Gesamtwirtschaft. Außerdem gibt es große Unterschiede im Profil der Erwerbstätigkeit, die Mehrzahl der deutschen ArbeitnehmerInnen arbeiten als FacharbeiterInnen und Angestellte, die meisten AusländerInnen arbeiten in Deutschland immer noch als un- bzw. angelernte ArbeiterInnen. Eine Konkurrenz zwischen deutschen und ausländischen ArbeitnehmerInnen besteht also nicht in großem Maße.

AusländerInnen belasten unser Sozialsystem! In erheblichem Maße tragen AusländerInnen durch ihre Beitragszahlungen zu unserem Sozialsystem bei (Steuern, Kranken-, Pflege- und Rentenversicherung). Da der Durchschnitt der ausländischen Bevölkerung in Deutschland jünger ist als der deutsche Teil, tragen AusländerInnen in großem Maße zu unserer Rentenversicherung bei, sie zahlen mehr ein, als sie aus diesen Versicherungen erhalten. Auch das Argument, dass AusländerInnen nicht arbeiten wollen, trifft nicht zu. Besonders Flüchtlingen war es lange nicht gestattet zu arbeiten oder zu studieren. Seit dem 01. Januar 2001 gibt es hier eine Neuregelung, die es Flüchtlingen unter bestimmten Umständen gestattet, zu arbeiten. Dies wird die soziale und wirtschaftliche Situation noch weiter entlasten.

AusländerInnen sind kriminell! Viele von AusländerInnen begangene Straftaten (jede vierte) betreffen Verstöße gegen das Ausländer- und Asylrecht und sind in der Regel keine gravierenden Straftaten (z.B. Verstoß gegen die Residenzpflicht), die andere gefährden oder schädigen. Gegen diese Strafvorschriften kann ein Deutscher gar nicht verstoßen. Außerdem ist der Anteil der tatverdächtigen Nicht-Deutschen seit Jahren rückläufig. Der Vergleich der tatsächlichen Kriminalitätsstatistiken von Deutschen und Nichtdeutschen ist schwierig, da hier nur die bekanntgewordenen Gesetzesverstöße erfasst werden und es deutliche Hinweise gibt, dass Straftaten von AusländerInnen häufiger angezeigt werden. Daneben werden in Statistiken alle Straftaten von AusländerInnen erfasst, also auch die von TouristInnen, Illegalen und MitarbeiterInnen der Streitkräfte. Diese werden jedoch in Erhebungen der Wohnbevölkerung nicht mitgezählt. Ferner ist hier zu berücksichtigen, dass sich Deutsche und AusländerInnen durch die strukturelle Zusammensetzung der Bevölkerungsgruppen unterscheiden, so sind AusländerInnen häufiger männlich, unter dreißig Jahre und GroßstadtbewohnerInnen, besitzen also somit häufiger Merkmale, die auch bei Deutschen mit einem höheren Kriminalitätsrisiko verbunden sind.

Deutschland muss das Land der Deutschen bleiben! Diese Forderung, Überfremdung in Deutschland zu verhindern, hört man leider viel zu oft, aber auch bei dieser Parole gibt es Möglichkeiten, ihr zu begegnen. AusländerInnen sind eine Bereicherung für unsere Gesellschaft. Über die Hälfte der ausländischen Bevölkerung in Deutschland lebt schon länger als zehn Jahre bei uns, viele AusländerInnen sind bereits hier geboren. Einen Grund zur Annahme, dass wir von Überfremdung aktuell bedroht sind, gibt es nicht. Auch die Angst, dass der Zuzug von Flüchtlingen überhand nimmt, ist nicht berechtigt. Schon lange ist Deutschland nicht mehr das Land, das die meisten Flüchtlinge aufnimmt. Der Anteil der Flüchtlinge am Gesamtanteil der in Deutschland lebenden AusländerInnen betrug 1999 16,3 Prozent. Mit der Anzahl von 80.000 aufgenommenen Flüchtlingen im Jahr 2000 liegt Deutschland im Ländervergleich, immer gemessen an der Gesamtbevölkerung, nur an 10. Stelle, beispielsweise hinter der Schweiz, Österreich, den Niederlanden und Schweden. Außerdem ist diese Zahl die geringste seit 1987, von einer Bedrohung durch immer mehr Fremde kann also keine Rede sein. Die Gruppe der ausländischen Bevölkerung ist in Deutschland längst zu einem festen Bestandteil unserer Bevölkerung geworden. Ende 1999 lebten ein Drittel aller AusländerInnen schon länger als 20 Jahre in Deutschland, 40 Prozent hatten eine Verweildauer von mehr als 15 Jahren und 50 Prozent hatten eine Verweildauer von mehr als zehn Jahren. Deutschland ist also schon lange nicht mehr nur das Land der Deutschen und von einer akuten Bedrohung kann aufgrund sinkender Zuzugsszahlen keine Rede sein, im Gegenteil: unsere Gesellschaft wäre ohne AusländerInnen in Deutschland - vor allem im Bereich der Gastronomie und der Dienstleistung, aber auch im Bereich der medizinischen Forschung, ärmer dran.



An dieser Stelle möchten wir uns gerne bei zwei Unterstützerorganisationen unserer Kampagne bedanken und auf deren gute Arbeit verweisen.

PRO ASYL
Förderverein PRO ASYL e.V.
Postfach 16 06 24
60069 Frankfurt/Main
Fon: 069-23 06-88
Fax: 069-23 06-50
Email: proasyl@proasyl.de
Internet: www.proasyl.de

Informations- und Dokumentationszentrum
für Antirassismusbearbeitung e.V. (IDA)
Friedrichstraße 61a
40217 Düsseldorf
Fon: 02 11-37 10 26
Fax: 02 11-38 21 88
Email: info@IDAeV.de
Internet: www.IDAeV.de

Aktionsideen in eurem Ort oder in eurer Pfarrgemeinde

Aktionsideen in eurem Ort oder in eurer Pfarrgemeinde Eine Kampagne lebt von ihrer Öffentlichkeit und von Menschen, die sie unterstützen. Deshalb würden wir uns wünschen, dass in vielen KJG-Gruppen Aktionen zu „enjoy the difference“ stattfinden, um die Kampagne und deren Ziele und Forderungen bekannt zu machen und Frauen und Männer zu finden, die die Kampagne unterstützen.

Wir hoffen daher, dass auch eure KJG-Gruppen sich mit Aktionen in eurer Pfarrgemeinde oder in eurem Ort an unserer Kampagne beteiligen. Auf den nächsten vier Seiten machen wir euch daher Vorschläge für Aktionen zu „enjoy the difference“. Diese Vorschläge sind jedoch nur als Anregungen zu verstehen, denn wie eine Aktion bei euch aussieht hängt davon ab, was in eurer KJG, in eurer Pfarrgemeinde und in eurem Ort so los ist. Daher solltet ihr in eurer LeiterInnenrunde zuerst schauen, welche Art von Aktion zu euch passt, um dann die richtige zu entwickeln.

Aktion zur Kampagne „enjoy the difference“

Ziele der Aktion

Mit diesem Aktionsvorschlag könnt ihr aufmerksam machen auf die bundesweite Kampagne „enjoy the difference“ mit deren Zielen und Forderungen und ihr könnt UnterstützerInnen für unsere Kampagne werben.

TeilnehmerInnen

An dieser Aktion kann eure gesamte KJG-Gruppe teilnehmen, je mehr Leute mitmachen, desto besser.

Materialbedarf

Transparent zur Kampagne, Plakate zur Kampagne, Postkarten zur Kampagne, Faltblätter zur Kampagne, Flyer als Kopiervorlagen, Pressemitteilung (Muster)
Dies alles bekommt ihr vom KJG-Bundesverband zur Verfügung gestellt.

Pavillons, Stellwände, Briefkasten zur Sammlung der Postkarten, Verpflegung (z.B. Waffelstand), Musikanlage, Alles was ihr zur Umsetzung eurer eigenen Ideen braucht.
Dies alles müsst ihr selbst besorgen.

Zeitaufwand

3 Treffen zur Vorbereitung, 1 Tag zur Durchführung, 1 Treffen zur Reflexion

Beschreibung der Aktionsidee

Ihr errichtet in eurem Ort, am besten an einem Samstagmorgen, denn da ist in der Stadt am meisten los, einen Stand zur Kampagne an einem belebten Platz. Hier präsentiert ihr alles, was es zur Kampagne gibt und sucht UnterstützerInnen, die unsere politischen Forderungen unterschreiben, die wir dann an BundespolitikerInnen auf unserer Abschlussstagung in Berlin überreichen. Daneben könnt ihr auch ein buntes Rahmenprogramm mit Angeboten für Kinder und Jugendliche machen. Außerdem könnt ihr auch wichtige Leute aus eurem Ort (BürgermeisterIn, PolitikerInnen) zu eurer Veranstaltung einladen oder euch mit einer ausländischen Gruppe zusammentun.

Einen ausführlichen Vorschlag zu dieser Aktionsidee könnt ihr unter 02131-5689-0 bei der Bundesstelle der KJG kostenlos bekommen. Daneben beraten wir euch auch gerne ausführlicher zu einer Aktionsidee.

Folgende Fragen können euch dabei helfen, eine Idee zu entwickeln, die zu eurer Situation passt:

Wir würden uns im Übrigen sehr freuen, wenn ihr uns berichten würdet, was ihr in eurem Ort zum Thema der Kampagne gemacht habt.

Kennt ihr AusländerInnen in eurem Ort?

Wo leben sie?

Sind sie in das Leben in eurem Ort eingebunden?

Sind sie in eure KJG-Gruppe eingebunden?

Wo werden bei euch im Ort AusländerInnen benachteiligt?

Was wären Aktionen, die euch mit AusländerInnen in eurem Ort in Kontakt kommen lassen?

Was wären Aktionsideen, die die Situation von AusländerInnen in eurem Ort verbessern könnten?

Aktionsideen

1. Aktion zur Kampagne „enjoy the difference“
2. Multikulti-Streetballturnier
3. ein fremdenfreundlicher KJG-Raum
4. Zivilcouragemauer in eurem Ort



Multikulti-Streetballturnier

Ziele der Aktion

Ausländische und deutsche Kinder und Jugendliche kommen miteinander in Kontakt und lernen sich und ihre Kultur bei einem Streetballturnier kennen.

TeilnehmerInnen

Dieser Aktionsvorschlag ist sowohl für die Kinderstufe, als auch für die Jugendstufe geeignet. Mindestens sollten drei Mannschaften à 5 SpielerInnen teilnehmen. Es ist sinnvoll, die TeilnehmerInnen nach Altersgruppen zu trennen.

Materialbedarf

bewegliche Basketballkörbe (gibts vielleicht bei der Stadt oder einer Schule auszuleihen), Streetballbälle, Kreise oder Tesakreppband zur Markierung der Spielfelder, Stoppuhr, Musikanlage, Siegprämien, Verpflegung für die Mannschaften und Zuschauer, Pressematerial

Zeitaufwand

3 Treffen zur Vorbereitung 2-8 Stunden Durchführung, je nach Anzahl der Mannschaften 1 Treffen zur Reflexion

Beschreibung der Aktionsidee

Die Idee ist es, ein Streetballturnier auszurichten, an dem Mannschaften verschiedener Nationalitäten teilnehmen. Es wäre wünschenswert, wenn sich die Nationalitäten in den einzelnen Mannschaften mischen würden. Man könnte z.B. die Vorgabe machen, dass die fünf SpielerInnen einer Mannschaft aus drei Nationen kommen sollen.

1. Vorbereitung Zunächst müsst ihr das Streetballturnier in eurem Ort bekannt machen. Wenn ihr ein großes Streetballturnier machen wollt, ist es einfacher, wenn ihr euch mit einer anderen Jugendorganisation (z.B. einem Sportverein) in eurem Ort zusammen tut. Bevor es jedoch losgeht müsst ihr einen Platz suchen, auf dem das Turnier stattfinden kann. Hier ist euch bestimmt die örtliche Gemeindeverwaltung behilflich. Dann müssen sich Mannschaften bei euch anmelden. Daneben müsst ihr alles Material organisieren, das für dieses Turnier nötig ist. Ihr müsst einen Spielplan aufstellen und dafür sorgen, dass VertreterInnen der Presse anwesend sind.

2. Durchführung Das Turnier findet nach den üblichen Streetballregeln und gemäß des aufgestellten Spielplans statt. Neben dem eigentlichen Turnier macht es Sinn, für eine Bewirtung und ein Rahmenprogramm für die Gäste zu sorgen. Außerdem müsst ihr euch um die anwesenden VertreterInnen der Presse kümmern und diese mit Informationen versorgen. Am Ende des Turniers findet dann die Siegerehrung statt. Vielleicht organisiert ihr ja am Ende des Turniers noch eine Fete für alle Beteiligten in eurem KJG-Raum. Dann lernen auch die Nicht-KJG-lerInnen die KJG mal besser kennen.

3. Auswertung Einige Zeit nach dem Turnier (1-4 Wochen) sollten sich alle OrganisatorInnen zusammensetzen und die Aktion auswerten. *Folgende Fragen können dabei hilfreich sein:* Wie seid ihr mit dem Turnier zufrieden? Wie war die Zusammenarbeit im Vorbereitungsteam? Wie ist das Turnier bei den TeilnehmerInnen angekommen? Wie ist die KJG in der Öffentlichkeit wahrgenommen worden? Im übrigen schreit ein gelungenes Streetballturnier nach einer Wiederholung!

Ein fremdenfreundlicher KJG-Raum

Ziele der Aktion

Die TeilnehmerInnen setzen sich aktiv mit den Themen „Rassismus“, „Toleranz“, „Fremdenfreundlichkeit“ auseinander.

TeilnehmerInnen

KJG-Mitglieder und wenn möglich ausländische Jugendliche ab 14 Jahren bis zu einer Gruppengröße von 15 Personen. Die Gruppengröße ist auch abhängig von der Größe des zu gestaltenden Raumes.

Materialbedarf

Tapeten, Kleister, Farbe, Pinsel, verschiedene Schablonen (z.B. das Wort „Frieden“ in verschiedenen Sprachen), Zeitungsausschnitte über fremdenfeindliche bzw. -freundliche Aktionen, Leiter, verschiedene große Planen zum Unterlegen, Malerklammern, Eimer und verschiedene Gefäße zum Farben einrühren und mischen und was ihr sonst noch zum Verwirklichen eurer Ideen braucht

Zeitaufwand

ein bis drei Nachmittage

Beschreibung der Aktionsidee

1. Vorbereitung Als ersten Vorbereitungsschritt müsst ihr einen Raum (am besten natürlich einen KJG-Gruppenraum) suchen, den ihr gestalten dürft. In der Vorbereitung müsst ihr zusammen mit der Gruppe überlegen, wie ihr euren Raum fremdenfreundlich gestalten wollt. Wichtig ist hier, dass alle in die Konzeption dieses Projektes miteingebunden werden, also auch die ausländischen Jugendlichen, falls ihr welche einladen möchtet. Nach den Vorüberlegungen müsst ihr das gesamte Material besorgen. Hier macht es Sinn, bei örtlichen Betrieben um Unterstützung zu bitten, entweder durch Sach- oder Geldspenden.

2. Durchführung Zusammen mit der Gruppe setzt ihr nun eure Ideen um. Einige Beispiele für Gestaltungselemente sind.

- Menschenkette als „Deckenleiste“ malen.
- Das Wort „Frieden“ in verschiedenen Sprachen und Farben ums Fenster herum malen.
- Zeitungsberichte über fremdenfeindliche bzw. fremdenfreundliche Aktionen an die Decke kleistern.
- Eine fremdenfreundliche Geschichte bzw. Szene an die Wand malen.

Nachdem ihr mit der Gestaltung fertig seid, könnt ihr noch den Raum mit eurer gesamten KJG einweihen (z.B. mit Musik, Kabarett, „Enthüllung“), auch Gäste könnt ihr hierzu natürlich einladen.

3. Auswertung Zusammen mit allen Beteiligten solltet ihr nach der Aktion diese auswerten.

Folgende Fragen können bei einer solchen Auswertung hilfreich sein:

- Wie gefällt euch das Ergebnis eurer Arbeit?
- Wie war die Zusammenarbeit in der Gruppe während der Aktion?
- Wie ist die Aktion außerhalb der beteiligten Gruppe angekommen?

Zivilcouragemauer in eurem Ort

Ziele der Aktion

Förderung der Zivilcourage

TeilnehmerInnen

Alle Menschen, die auf der Straße unterwegs sind und eure gesamte KJG-Gruppe

Materialbedarf

Ziegelsteine, Plakate, Stellwände, Stifte und Zettel

Zeitaufwand

jeweils einen Nachmittag Vorbereitung, Durchführung und Auswertung

Beschreibung der Aktionsidee

1. Vorbereitung Zunächst müsst ihr als Vorbereitung einen öffentlichen Ort suchen, an dem ihr die Mauer errichten dürft. Hierzu braucht ihr eine Genehmigung der Stadt. Die Aktion an sich sollte dann an einem Tag stattfinden, an dem dieser Ort möglichst belebt ist, damit ihr möglichst viel Öffentlichkeit erreicht. Daneben solltet ihr auch die lokale Presse zu dieser Aktion einladen.

2. Durchführung Auf großen Plakaten neben der Wand stehen die folgenden Impulsfragen, die jeweils eine eigene Farbe haben sollten.

- Was heißt für mich Zivilcourage?
- Wo zeige ich Zivilcourage?
- Was hindert mich, Zivilcourage zu zeigen?
- Welche Ängste habe ich?

Alle Leute, die an der Mauer vorbei kommen, werden von den anwesenden KJG-lerInnen aufgefordert, anhand der o.g. Impulsfragen ihre Ansichten und Ideen auf die vorbereiteten Zettel zu schreiben. Diese Zettel werden dann auf die Ziegelsteine der Mauer geklebt und ergeben zusammen die „Zivilcouragemauer. Neben der Animation der PassantInnen müsst ihr euch besonders um anwesende VertreterInnen der Presse kümmern. Zum Ende der Aktion müsst ihr natürlich die Klagemauer wieder abbauen.

3. Auswertung Einige Zeit nach der Aktion (1-4 Wochen) sollte sich das Vorbereitungsteam zusammensetzen und das Projekt auswerten.

Folgende Fragen können bei einer Reflexion hilfreich sein:

- Wie ist die Aktion in der Öffentlichkeit angekommen?
- Wie wurde die KJG in der Öffentlichkeit wahrgenommen?
- Wie war die Zusammenarbeit im Vorbereitungsteam?

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zu eurer Aktion

Für alle Aktionen in eurem Ort oder eurer Pfarrgemeinde ist es wichtig, dass ihr die Öffentlichkeit ausführlich informiert, was ihr tut und warum ihr das tut. Die Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des KJG-Bundesverbandes, Britta Ohmert, hat für euch einen Reader zum Thema „Presse- und Öffentlichkeitsarbeit“ zusammengestellt, in dem die wichtigsten Knackpunkte für eine gelingende Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zusammengefasst sind. **Außerdem haben wir euch eine Muster-Presseerklärung zu den Zielen und politischen Forderungen der Kampagne „enjoy the difference“ zusammengestellt, die ihr durch eure eigenen Ideen ergänzen könnt.** Diese beiden Sachen könnt ihr unter **021 31-5689-0** an der KJG-Bundesstelle in Neuss kostenlos bestellen.



Eine Gruppenstunde zum Thema „Toleranz“

Nicht nur in eurem Ort oder in eurer Pfarrgemeinde ist es wichtig, dass unsere Kampagne „enjoy the difference“ bekannt wird. Wir möchten auch, dass Kinder und Jugendliche in eurer KJG die Chance bekommen, sich mit dem Thema der Kampagne vertraut zu machen, und dass sie erkennen, dass verschiedene Kulturen und fremde Menschen aus anderen Ländern eine Bereicherung für uns sind. Aus diesem Grund machen wir nun einen Vorschlag zur Gestaltung einer Gruppenstunde zum Thema der Kampagne „enjoy the difference“. Wir wünschen euch viel Spaß beim Ausprobieren, Vorbereiten und Umsetzen unserer Ideen.

AusländerInnen bereichern

Ziele

Jugendliche kommen persönlich in Kontakt mit AusländerInnen und lernen etwas von deren Einstellung, von deren Kultur und Lebensart kennen. Außerdem bekommen die Jugendlichen ein Blick für die Situation von AusländerInnen und erfahren etwas über deren Ängste und Wünsche.

TeilnehmerInnen

Gruppe von 5-15 Personen im Alter von 9-16 Jahren.

Materialbedarf

Filme (scharz-weiß ist sehr schön!) drei Fotoapparate Fotokarton Stecknadeln oder Klebestift Papier und Stifte Plakate

Zeitaufwand

2-3 Gruppenstunden à 90 Minuten

Beschreibung der Aktionsidee

In der Vorbereitung zu diesem Gruppenstundenprojekt muss die/der GruppenleiterIn das Material besorgen und Orte in der Gemeinde/Stadt finden, an denen sich Menschen aus fremden Ländern aufhalten (z.B. Gastronomie, Baustellen, Schulen, Wohngebiete). Gut geeignet sind zum Beispiel auch AsylbewerberInnenheime oder AusländerInnentreffs. Daneben ist es gut sich die Aktion sponsern zu lassen, z.B. vom örtlichen Fotoladen.

1. Treffen der Gruppe Der/die GruppenleiterIn stellt die Thematik und die Aktionsidee vor. Danach setzt sich die Gruppe mit der Thematik „AusländerInnen in meinem Ort“ auseinander. Denkbar sind hier ein Brainstorming, die Erstellung einer Collage oder Berichte von Erfahrungen mit AusländerInnen. Wichtig ist hier, dass Vorurteile und Ängste im Zusammenhang mit AusländerInnen aufgefunden werden und die Gruppe sie gemeinsam hinterfragt. Nach dieser Einleitung teilt sich die Gruppe in Kleingruppen von 2-4 Personen auf, die Gruppenleitung verteilt das Material.

2. Treffen der Gruppe In diesem Treffen findet die eigentliche Fotoaktion statt: Die Jugendlichen ziehen in den eingeteilten Kleingruppen mit einem Fotoapparat los zu den Orten, an denen sie AusländerInnen treffen können und machen die Bilder, natürlich immer mit dem Einverständnis der AusländerInnen. Hier ist es wichtig, dass sich die TeilnehmerInnen vorher überlegen, wie sie AusländerInnen ansprechen und Ihnen die Aktionsidee vermitteln. Es ist an dieser Stelle auch möglich, die fotografierten AusländerInnen zum nächsten Treffen einzuladen. Die Bilder von Menschen, Orten und Situationen werden dann bis zum nächsten Treffen entwickelt, hierfür ist die Gruppenleitung verantwortlich. Am Ende dieses Treffens trifft sich die gesamte Gruppe zu einer kurzen Auswertung.

Folgende Fragen können bei dieser Auswertung hilfreich sein:

- Wo habt ihr AusländerInnen getroffen?
- Wie war der Kontakt zu ihnen?
- Ist es euch schwergefallen, mit AusländerInnen in Kontakt zu treten?
- Wie war die Zusammenarbeit in eurer Gruppe?

3. Treffen der Gruppe Bei diesem Treffen stehen die Betrachtung der entwickelten Bilder und die Planung des weiteren Vorgehens im Mittelpunkt. Zunächst werden die anwesenden ausländischen Gäste begrüßt. Dann werden die gemachten Fotos ausgelegt und gemeinsam betrachtet, hierbei kommt die Gruppe schnell in ein Gespräch über die gemachten Fotos und die damit verbundenen Erfahrungen. Es bietet sich hier an, dass die jeweiligen FotografInnen der einzelnen Bilder den anderen erläutern, warum sie die Motive gewählt haben und wie die Situation beim Fotografieren war. Hier bietet es sich auch an, die Materialien des Brainstormings zu Beginn der Aktion nochmals zu betrachten und die Frage zu stellen, ob sich an den genannten Vorurteilen etwas verändert hat. Alle Veränderungen sollten auf einem Plakat festgehalten werden. Zum Schluß klebt die Gruppe die gesamten Bilder auf Fotokarton und fertigt daraus eine kleine Ausstellung, die z.B. in der Kirche gezeigt werden kann. Als Abschluss der Aktion kann die Gruppe zusammen mit den ausländischen Gästen z.B. ein ausländisches Gericht kochen und zusammen essen und so das gelungene Projekt feiern.

Erfahrungen mit dieser Idee Diese Idee bietet die tolle Möglichkeit, persönlich mit AusländerInnen ins Gespräch zu kommen und sie zu erleben, dies kann enorm zum Abbau von Vorurteilen beitragen.

Den folgenden Text schrieb Vanessa auf eventure2001 im Rahmen des KJGedenkmals. Er hat uns so gut gefallen, dass wir ihn euch hier als Anregung zum Thema der Kampagne geben möchten.

Meine beste Freundin ist Türkin, ich habe sie über alle Maßen lieb und für sie und alle anderen Ausländer schreibe ich diese Zeilen:

Wir alle sind Menschen, egal ob wir Deutsche, Türken, Russen oder irgendeine andere Staatsangehörigkeit haben. Es zählt nur eins, wir sind alle gleich.

Wir alle sind Menschen, wir haben alle Gefühle, wir weinen und lachen, wir tanzen und schreien, denn nur eines zählt, wir sind alle gleich.

Wir allen haben ein Recht darauf Leben zu dürfen, aber am Besten wäre es gemeinsam.

Schüttelt eure Intoleranz ab, macht euch frei neue Menschen kennen zu lernen, die euch erzählen, wie es in ihrer Kultur ist und ihr werdet sehen, wir sind alle gleich!

Vanessa

P.S. Das ist ein Aufruf von mir an euch für ein Leben ohne Ausländerfeindlichkeit!



Gottesdienst zum Thema der Kampagne „enjoy the difference“

Der Diözesanverband Mainz hat für euch einen kompletten Gottesdienstvorschlag zum Thema „Toleranz“ und zur Kampagne „enjoy the difference“ ausgearbeitet, dieser beinhaltet alle Elemente eines Gottesdienstes (Texte, Bibelstellen, Lieder u.a.). **Diesen könnt ihr euch unter 021 31-56 89-0 an der Bundesstelle in Neuss kostenlos bestellen.**

Songbücher

Fremde werden Freunde — Kinderlieder für Verständnis und Toleranz, Kontakte Musikverlag, Oberursel, ISBN: 3-89617-015-5

Songbuch gegen Rechts — Engagierte Songs, Texte und Cartoons, Herausgegeben von der Bundesleitung der Katholischen Jungen Gemeinde, 1993. Bezug über alle KJG-Diözesanstellen.

Methoden

Argumente gegen den Hass — Bausteine und Texte, herausgegeben von der Bundeszentrale für politische Bildung, 1993 Bezugsadresse: Berliner Freiheit 7, 53111 Bonn (Bestellungen nur schriftlich)

„...denn ihr seid selbst Fremde“ — Methodensammlung zum Thema Fremdenfeindlichkeit mit vielen praktischen Ideen und Tipps, Hrsg.: BDKJ-LAG-Bayern, 1997, ISBN: 3-930306-09-3, DM 24,80

moZaic — Projektmappe der KJG-LAG-Bayern mit Spielen, Aktionen, Ideen und vielen praktischen Tipps für die interkulturelle Jugendarbeit, Neuauflage 2001 Bezugsadresse: KJG-Landesstelle Bayern, Stefan Lutz-Simon, Theilheimer Straße 5, 97236 Randersacker, Fon & Fax: 09 31-705 93 24

Trainings: Interkulturelle Methoden - Anti-Rassistische Ansätze - Konfliktlösungsstrategien, Herausgegeben vom Informations- und Dokumentationszentrum für Ant-Rassismusbearbeitung e.V., DM10.-- Bezugsadresse: IDA, Friedrichstraße 61a, 40217 Düsseldorf, Telefon: 02 11-159 25 55

Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit — Herausgegeben vom Deutschen Gewerkschaftsbund, Bildungswerk Thüringen, kostenlos herunterzuladen unter www.baustein.dgb-bwt.de

United culture — Eine multikulturelle Spurensuche für Jugendliche, Video und Begleitheft, 1994, Hrsg.: Arbeitsgemeinschaft Friedenspädagogik e.V., München im Auftrag der BMW AG (kostenlos) Bezugsadresse: BMW AG, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Petuelring 130, 80788 München

Hintergrundwissen

Argumentationstraining gegen Stammtischparolen — Klaus-Peter Knupfer, Wochenschau Verlag, Schwalbach, 2000

ERSTEARBEITSHILFE - INTERKULTUR, — herausgegeben vom Landesjugendring Baden-Württemberg e.V., 2000 Bezugsadresse: Siemensstraße 11, 70469 Stuttgart, Fon: 07 11-164 47-0, Fax: 07 11-164 47-88

„Ich, Rassist?“, — Comic, herausgegeben von der europäischen Kommission, 1998, kostenlos Bezugsadresse: Vertretung der europäischen Kommission in Deutschland, Zitelmannstraße 22, 53113 Bonn, Fon: 02 28-53 00 90

Recht gegen Rechts - Was jeder gegen Nazis tun kann! — herausgegeben von der Bundesstelle der Katholischen Landjugendbewegung Deutschlands e.V., 1994 Bezugsadresse: Landjugendverlag GmbH, Drachenfelsstraße 23, 53604 Bad Honnef, Fon: 0 22 24-30 37, Fax: 0 22 24-30 39

Rechtsextremismus im vereinten Deutschland — Grundwissen und Konzepte für Unterricht und Erziehung gegen Neofaschismus und Rechtsgewalt, herausgegeben von der Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn, 1999

Literaturliste — Eine umfangreiche Literaturliste könnt ihr kostenlos unter 021 31.56 89-0 an der KJG-Bundesstelle in Neuss bestellen.

Spannendes im world wide web

Bei der Suche im www gilt generell, dass es sich lohnt im Schneeballsystem zu suchen, denn die Organisationen, die im Bereich Anti-Rassismus tätig sind, sind gut miteinander verlinkt, so dass man bei längerer Suche noch auf viele interessante Seiten stoßen wird.

www.proasyl.de Homepage von pro asyl, einer großen Organisation, die sich um Asylantinnen und Asylanten in Deutschland kümmert.

www.amnesty.de Homepage von amnesty international, einer der größten Menschenrechtsorganisationen auf der Welt.

www.kjg.org Homepage des KJG-Bundesverbandes, auf der ihr immer aktuell nachlesen könnt, was in unserer Kampagne passiert.

www.bnr.de Homepage der Organisation „Blick nach rechts“, hier findet ihr aktuelle Informationen über die rechte Szene und Argumentationshilfen gegen rechte Sprüche.

www.bundesauslaenderbeauftragte.de Homepage der Beauftragten für Ausländerinnen und Ausländer der Bundesregierung, hier findet ihr Aktuelles aus dem Bereich Asylrecht und Flüchtlinge.

www.IDAEV.de Homepage des Dokumentations- und Informationszentrums für Antirassismusbearbeitung e.V. mit umfangreichen Informationen zum Thema „Antirassismus“ und vielen Tipps für Bücher, Filme, Spiele und SpezialistInnen zum Thema.

www.soziales-netz.de Suchmaschine für den Bereich des Sozialwesens in Deutschland, hier findet man auch interessante Links zum Thema „Fremdenfeindlichkeit“ und „Rassismus“.

www.netzgegenrechts.de Ein Internetportal, das aktuelle Meldungen und interessante Hintergrundinformationen vieler großer deutscher Zeitungen und Zeitschriften zum Thema „Antirassismus“ bereit hält.

www.unhcr.de Die deutsche Homepage des Hohen Flüchtlingskommissars der Vereinten Nationen mit spannenden Informationen rund um das Thema Flüchtlinge und Asyl.

http://www.infolinks.de/an/ Homepage der „Antifaschistischen Nachrichten“ mit aktuellen Informationen zum Thema „AusländerInnen“ und „Rassismus“

www.bmi.bund.de Homepage des Bundesinnenministeriums mit Informationen zum Bündnis für Demokratie und Toleranz und vielen spannenden Links

www.ipn.de/aric Homepage des Antirassistisch-Interkulturellen Informationszentrums Berlin e.V. mit riesiger Datenbank zu Literatur, Homepages, Adressen und mit einer Suchmaschine zum Thema Anti-Rassismus

Alle Materialien, die diese Arbeitshilfe ergänzen, könnt ihr kostenlos an der KJG Bundesstelle in Neuss bestellen.

Fon: 02131-5689-0

Fax: 02131-5689-87

Email: kjg.org@t-online.de

(Betreff: enjoy the difference)

Diese Materialien sind

- Hintergrundinformationen zu den politischen Forderungen
- Aktionsvorschlag zu „enjoy the difference“
- Gottesdienstvorschlag
- Reader zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Literaturliste
- Linkliste

Linkliste: Eine umfangreichere Linkliste könnt ihr kostenlos unter 02131.5689-0 an der KJG-Bundesstelle in Neuss bestellen.